Europäisches Parlament
2024-2029

Ausschuss für Kultur und Bildung

2025/2035(INI)

30.04.2025

ENTWURF EINES BERICHTS

über die Rolle der EU-Politik bei der Gestaltung des europäischen Sportmodells
(2025/2035(INI))

Ausschuss für Kultur und Bildung

Berichterstatter: Bogdan Andrzej Zdrojewski

INHALT

Seite

ENTWURF EINER ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS 3

BEGRÜNDUNG.....9

ANLAGE: EINRICHTUNGEN ODER PERSONEN, VON DENEN DER BERICHTERSTATTER BEITRÄGE ERHALTEN HAT.....13

ENTWURF EINER ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

zu der Rolle der EU-Politik bei der Gestaltung des europäischen Sportmodells (2025/2035(INI))

Das Europäische Parlament,

– gestützt auf die Artikel 6 und 165 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV), in denen die Zuständigkeiten und die Tätigkeit der Union im Bereich des Sports, insbesondere die Förderung der europäischen Dimension des Sports unter Berücksichtigung seiner besonderen Merkmale, seiner auf freiwilligem Engagement basierenden Strukturen sowie seiner sozialen und pädagogischen Funktion, festgelegt werden,

– unter Hinweis auf die Verordnung (EU) Nr. 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021 zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013[1], und insbesondere das Kapitel IV zum Thema Sport,

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 11. Juli 2007 mit dem Titel „Weißbuch Sport“ (COM(2007)0391),

– unter Hinweis auf den Bericht der Kommission vom 18. Januar 2011 mit dem Titel „Entwicklung der europäischen Dimension des Sports“ (COM(2011)0012),

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 2. Februar 2012 zu der europäischen Dimension des Sports[2],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 14. März 2013 zu Ergebnisabsprachen und Korruption im Sport[3],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 2. Februar 2017 zu dem Gesamtkonzept für die Sportpolitik: verantwortungsvolle Verwaltung, Zugänglichkeit und Integrität[4],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 19. Mai 2021 zu den Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld[5],

– unter Hinweis auf seine Entschließung vom 23. November 2021 zur Sportpolitik der EU: Bewertung und mögliches weiteres Vorgehen[6],

[1] ABl. L 189 vom 28.5.2021, S. 1, ELI: http://data.europa.eu/eli/reg/2021/817/oj.
[2] ABl. C 239 E vom 20.8.2013, S. 46.
[3] ABl. C 36 vom 29.1.2016, S. 137.
[4] ABl. C 252 vom 18.7.2018, S. 2.
[5] Angenommene Texte, P9_TA(2021)0236.
[6] ABl. C 224 vom 8.6.2022, S. 2.

– unter Hinweis auf die im Juni 2001 von der Generaldirektion Interne Politikbereiche veröffentlichte Studie mit dem Titel „EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliches künftiges Vorgehen“[7],

– unter Hinweis auf die im Jahr 2022 veröffentlichte Studie der Kommission mit dem Titel „Study on the European Sport Model“ (Studie zum europäischen Sportmodell)[8],

– unter Hinweis auf die Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zum Arbeitsplan der Europäischen Union für den Sport (1. Juli 2014 – 31. Dezember 2017)[9],

– unter Hinweis auf die Mitteilung der Kommission vom 14. Februar 2024 mit dem Titel „Umsetzungsbericht über den Arbeitsplan der EU für den Sport (2021-2024)“, (COM(2024)0073),

– unter Hinweis auf seine Studie vom Juni 2021 mit dem Titel „EU sports policy: assessment and possible ways forward“ (EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliches künftiges Vorgehen“[10],

– unter Hinweis auf das Übereinkommen des Europarates vom 18. September 2014 über die Manipulation von Sportwettkämpfen (Magglinger Konvention),

– unter Hinweis auf die überarbeitete Europäische Sportcharta des Europarates von 2022[11],

– unter Hinweis auf die jüngsten Urteile des Gerichtshofs der Europäischen Union im Bereich des Sports, darunter die Rechtssachen *International Skating Union*/*Kommission*[12], *Royal Antwerp Football Club*[13], *European Superleague Company*[14] und *Lassana Diarra sowie FIFPRO*/*FIFA und URBSFA* (C-650/22),

– unter Hinweis auf die Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten vom 12. Dezember 2021 zu den Schlüsselmerkmalen des europäischen Sportmodells[15],

– gestützt auf Artikel 55 seiner Geschäftsordnung,

– unter Hinweis auf den Bericht des Ausschusses für Kultur und Bildung (A10-0000/2025),

---

[7] Studie im Auftrag des CULT-Ausschusses, 2001.
[8] Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (Kommission), 2022.
[9] ELI: http://data.europa.eu/eli/C/2024/3527/oj.
[10] Mittag, J. & Naul, R. (2021), „EU sports policy: assessment and possible ways forward“ (EU-Sportpolitik: Bewertung und mögliches künftiges Vorgehen), Europäisches Parlament, Studie für den Ausschuss für Kultur und Bildung – Fachabteilung Struktur- und Kohäsionspolitik, Brüssel.
[11] Überarbeitete Europäische Sportcharta, 2022.
[12] ECLI:EU:C:2023:1012.
[13] ECLI:EU:C:2023:1010.
[14] ECLI:EU:C:2023:1011.
[15] ABl. C 501 vom 13.12.2021, S. 1.

A. in der Erwägung, dass der Sport ein europäisches öffentliches Gut und einen zunehmend wertvollen europäischen Aktivposten – sowohl in sozialer, wirtschaftlicher, politischer als auch in kultureller Hinsicht – darstellt;

B. in der Erwägung, dass Sport und körperliche Aktivität eine wichtige Rolle im Leben der Menschen einnehmen, indem in deren Rahmen Gemeinschaften und Menschen zusammengebracht und die Gesundheit und das Wohlergehen verbessert werden;

C. in der Erwägung, dass der Sport als Triebkraft für die Integration, insbesondere in Bezug auf Menschen mit geringeren Chancen, dient;

D. in der Erwägung, dass dem Sport eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Werte der EU wie etwa Demokratie, Respekt, Solidarität, Vielfalt und Gleichheit zukommt;

E. in der Erwägung, dass das europäische Sportmodell durch Schlüsselmerkmale wie die Grundsätze der Solidarität, der Nachhaltigkeit, der Integrität, der Inklusion, des offenen Wettstreits und des sportlichen Verdienstes untermauert wird;

F. in der Erwägung, dass das europäische Sportmodell sowohl den Spitzen- als auch den Breitensport umfasst;

G. in der Erwägung, dass das europäische Sportmodell die Entwicklung des Frauensports und die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Sport umfasst;

H. in der Erwägung, dass ein besorgniserregender Rückgang der Zahl der Freiwilligen im Breitensport zu verzeichnen ist;

I. in der Erwägung, dass die jüngsten Urteile des Gerichtshofs der Europäischen Union eine Gelegenheit für die EU-Politik darstellen, das europäische Sportmodell weiter zu verbessern;

J. in der Erwägung, dass der Sport vor zahlreichen Herausforderungen steht, darunter Probleme in Bezug auf Governance, Korruption, Spielabsprachen, Doping, Piraterie und Diskriminierung;

K. in der Erwägung, dass es eine steigende Tendenz zu Auslandsinvestitionen und ausländischer Beteiligung, Bedrohungen durch rein gewinnorientierte Unterhaltungsmodelle und Risiken für die Ausgeglichenheit des Wettbewerbs im Profisport gibt;

Das europäisches Sportmodell: im Dienste der Gesellschaft und zur Förderung der Inklusion

1. bekräftigt sein unerschütterliches Engagement für die Verteidigung des europäischen Sportmodells, bei dem der Sport gesellschaftlichen Zielen dient;

2. nimmt zur Kenntnis, dass das europäische Sportmodell geschützt werden muss, um die kontinuierliche nachhaltige Entwicklung des Sports vom Breitensport bis zum Profisport sowie auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene sicherzustellen;

3. betont, dass das europäische Sportmodell im Einklang mit den Interessen der Bürgerinnen und Bürger, den Werten und politischen Prioritäten der EU wie etwa Gleichheit, Vielfalt, Inklusion, Gesundheit und Wohlergehen, dem europäischen Sozialmodell sowie der Wettbewerbsfähigkeit der EU weiterentwickelt werden muss;

4. fordert alle Interessenträger auf, ihre Bemühungen zur Förderung eines sicheren, integrativen und gerechten Sports zu verstärken, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, der Bekämpfung aller Formen von Gewalt und Belästigung und der Verbesserung der Zugänglichkeit der Sportinfrastruktur liegt;

5. hebt die wesentliche Rolle der körperlichen Aktivität für Kinder und junge Menschen hervor, und betont ihre unmittelbaren und langfristigen Vorteile für die körperliche und geistige Gesundheit sowie ihren Beitrag zur Entwicklung der sozialen Kompetenzen und der Lebenskompetenzen junger Menschen;

6. betont die entscheidende Rolle der Freiwilligen im Sport, und fordert die Kommission auf, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten Empfehlungen für die Freiwilligentätigkeit im Sport auszuarbeiten;

Das europäisches Sportmodell: im Dienste der Werte und der Solidarität der EU

7. hebt den grundlegenden Stellenwert des Grundsatzes der Solidarität hervor, wenn es darum geht, dafür Sorge zu tragen, dass der Sport den Interessen aller und nicht den Gewinnen einiger weniger dient, und bekräftigt, dass die Verbindung zwischen Profi- und Breitensport durch wirksamere Solidaritätsmechanismen gestärkt werden muss;

8. fordert die Kommission auf, eine Studie vorzulegen, in der bestehende Mechanismen der finanziellen Solidarität und Umverteilungsregelungen für verschiedene Sportarten und Ebenen innerhalb der EU zusammen mit Empfehlungen für deren Weiterentwicklung erfasst werden;

9. fordert die Kommission in diesem Zusammenhang auf, die Rechtssicherheit für die Leitungsgremien im Sport zu unterstützen und das Erfordernis von Umverteilungsmechanismen zwischen großen und kleinen Ligen oder Wettbewerben und in verschiedenen Disziplinen, einschließlich des Jugendsports, zu prüfen;

10. betont, dass die Mittel für den Sport weiter aufgestockt werden müssen, insbesondere im Rahmen des neuen Programms Erasmus+ für den Zeitraum 2028-2034, und dass weitere Synergieeffekte zwischen anderen Programmen und Fonds unterstützt werden müssen;

11. nimmt die Vorreiterrolle des Programms Erasmus+ bei der finanziellen Unterstützung von Organisationen des Breitensports und die positiven Auswirkungen des Programms auf die Bürgerinnen und Bürger und die Gesellschaft zur Kenntnis;

12. ist der Ansicht, dass Vorschriften über die finanzielle Tragfähigkeit im Sport von wesentlicher Bedeutung sind, und betont, dass diese Maßnahmen wirksam durchgesetzt und aktualisiert werden müssen, dazu gehören auch angemessene Kontrollen der Spielergehälter im Profifußball;

13. fordert die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, weiterhin darauf zu bestehen, dass die Gastgeber und Organisatoren von Sportgroßveranstaltungen die Werte des europäischen Sportmodells, einschließlich der Menschenrechte und der Nachhaltigkeit, wahren;

14. stellt fest, dass der Trend zu Auslandsinvestitionen und ausländischer Beteiligung im europäischen Sport zunimmt, und fordert die Kommission auf, die finanzielle Integrität und die Ausgeglichenheit des Wettbewerbs im europäischen Sport zu wahren;

15. nimmt die Risiken der organisierten Kriminalität und der Finanzkriminalität im Sport zur Kenntnis, und ist der Ansicht, dass eine strenge Sorgfaltspflicht in Bezug auf Investitionen und Eigentumsverhältnisse im europäischen Sport sichergestellt werden muss, auch durch die Ausweitung des EU-Rahmens zur Bekämpfung der Geldwäsche auf den Profisport;

16. betont, dass das zunehmende Dopingproblem auf allen Ebenen des Sports, einschließlich des Breiten-, Freizeit- und Schulsports, auf EU-Ebene angegangen werden muss;

Das europäisches Sportmodell: im Dienste der Förderung der kollektiven Governance, der Rechte von Sportlern und der Stimmen der Fans

17. nimmt zur Kenntnis, dass die Autonomie des Sports von einer verantwortungsvollen Verwaltung abhängt, und fordert die internationalen, europäischen und nationalen Sportorganisationen sowie die Vertreterorganisationen der Interessenträger auf, die höchsten Standards in Bezug auf Governance und Transparenz anzuwenden;

18. begrüßt die Bemühungen der Leitungsgremien um eine kollektive Governance, und fordert weitere Schritte zur Stärkung der Vertretung der Interessenträger bei der Entscheidungsfindung, wobei sich insbesondere dafür eingesetzt wird, die Einbeziehung von Sportlern und Fans sicherzustellen;

19. fordert die Leitungsgremien im Sport mit Nachdruck auf, weitere Maßnahmen zur Gleichheit, Vielfalt und Inklusion umzusetzen, um insbesondere der anhaltenden Unterrepräsentation von Frauen in Führungspositionen entgegenzuwirken;

20. betont das Erfordernis von Repräsentativitätsstandards und -kontrollen als Voraussetzung für die Beteiligung von Interessenverbänden an Governance-Prozessen;

21. fordert die Kommission auf, den sozialen Dialog im Sport als wichtigen Entscheidungsprozess im Einklang mit den Grundsätzen der verantwortungsvollen Verantwortung zu fördern und seine Repräsentativität und Inklusion zu verbessern;

22. schlägt vor, dass die Kommission die einschlägigen Interessenträger zur Einrichtung eines EU-Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog im Profisport konsultiert;

23. fordert die Organe der EU auf, die Grundrechte von Sportlern zu schützen und zu fördern, einschließlich der sozialen Rechte wie Vereinigungsfreiheit, Kollektivverhandlungen, Nichtdiskriminierung, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und Grundsätze der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz;

Das europäisches Sportmodell: wie im Rahmen der EU-Politik zur Stärkung und zum Schutz beigetragen werden kann

24. fordert die Kommission auf, als Reaktion auf die starken politischen Impulse seitens der Mitgliedstaaten und der Organe der EU eine langfristige Strategie für die Sportpolitik vorzulegen, die sich auf die wichtigsten Merkmale des europäischen Sportmodells konzentriert, und konkrete Maßnahmen in diesem Zusammenhang vorzuschlagen;

25. fordert die Kommission auf, ihrer Rolle als Hüterin der Verträge in einem der wichtigsten sozialen und wirtschaftlichen Bereiche der Union gerecht zu werden, indem sie Bedrohungen für das europäische Sportmodell, wie etwa abtrünnige Wettbewerbe, die das Gesamtsystem des Sports gefährden, aktiv überwacht und dagegen vorgeht;

26. bekräftigt die besonderen Merkmale des Sports bei gleichzeitiger Wahrung des EU-Rechts, und nimmt zur Kenntnis, dass das europäische Sportmodell nicht pauschal auf alle Sportarten anwendbar ist;

27. fordert die Kommission auf, klare Leitlinien für die Anwendung des EU-Rechts, einschließlich des Wettbewerbsrechts, auf die Sportwirtschaft bereitzustellen, auch vor dem Hintergrund der jüngsten Urteile des Gerichtshofs der Europäischen Union;

°

° °

28. beauftragt seine Präsidentin, diese Entschließung dem Rat und der Kommission zu übermitteln.

BEGRÜNDUNG

Der Sport ist im Leben der Europäerinnen und Europäer tief verwurzelt. Ob als Fans, Sportler, Freiwillige oder Teilnehmer – überall in Europa teilen die Menschen die Leidenschaft für den Sport – und als politische Entscheidungsträger teilen wir die Leidenschaft für die Gestaltung der Rolle des Sports in der Gesellschaft. Sport ist mehr als Unterhaltung, er ist Teil unseres sozialen Gefüges. Er stärkt den Zusammenhalt von Gemeinschaften, fördert eine gesunde Lebensweise und vermittelt uns in jedem Alter wesentliche Lebenskompetenzen. Er unterstützt auch die Gleichstellung und Integration von Menschen mit geringeren Chancen, insbesondere von Menschen mit Behinderungen.

Darüber hinaus ist der Sport ein wachsender Wirtschaftszweig, der 2,12 % des BIP der EU ausmacht und fast sechs Millionen Menschen Arbeitsplätze bietet. Der europäische Sport ist nicht nur ein wichtiger Aktivposten auf der Weltbühne, sondern wird auch in der ganzen EU gefeiert, indem er die Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten fördert.

Angesichts der entscheidenden Rolle, die der Sport in der europäischen Gesellschaft spielt, müssen wir sorgfältig prüfen, wie er organisiert ist, wie er funktioniert und wie er gesteuert und weiterentwickelt wird. Vor diesem Hintergrund verfolgt Europa durch das europäische Sportmodell einen besonderen Ansatz für den Sport. Dieses Modell beruht auf Grundsätzen wie Fairness, offene Wettbewerbe, sportliche Leistungen und Solidarität zwischen allen Ebenen des Sports. Diese Merkmale wurden in zahlreichen Entschließungen, Berichten und Debatten bekräftigt, die den breiten Konsens über die Bedeutung des Schutzes und der Förderung des Sports als einem der wichtigsten Eckpfeiler unseres sozialen und kulturellen Gefüges deutlich machen.

Das Engagement Europas für die Stärkung des europäischen Sportmodells ist klar – aber der Sport selbst steht an einem wichtigen Wendepunkt. Die zunehmende Kommerzialisierung, ausländische und staatliche Investitionen und Eigentumsverhältnisse, profitorientierte Modelle, abtrünnige Wettbewerbe und ordnungspolitische Probleme bedrohen die Integrität und Nachhaltigkeit des Sports. Diese Herausforderungen sind nicht allein auf den Fußball beschränkt. Sie beeinträchtigen ein breites Spektrum von Sportarten und scheinen an Umfang und Komplexität nur noch zuzunehmen, was die Belastbarkeit des europäischen Sportmodells weiter auf die Probe stellt.

Als Reaktion darauf konzentriert sich dieser zukunftsorientierte Bericht darauf, was zur Bewältigung dieser Herausforderungen getan werden kann und sollte. Insbesondere werden konkrete Vorschläge und Empfehlungen dazu vorgelegt, wie die EU-Politik diese Herausforderungen angehen und eine Rolle bei der Entwicklung und Förderung des europäischen Sportmodells spielen kann. Der Bericht baut auf dem Konzept des Modells auf, das vier spezifische Bereiche abdeckt. Erstens seine Rolle in der Gesellschaft und die Förderung der Inklusivität, zweitens die Förderung der EU-Werte und der Solidarität, drittens den Schwerpunkt auf eine inklusive Governance der Interessenträger und schließlich viertens die Frage, wie die EU-Politik dazu beitragen kann, das europäische Sportmodell zu stärken und zu schützen.

Die Auffassung, der EU fehle die Kompetenz oder der politische Wille, den europäischen Sport zu unterstützen, wird entschieden zurückgewiesen. Vielmehr wird in diesem Bericht die solide Grundlage vergangener politischer Maßnahmen, die das institutionelle Engagement der EU steigern und die Partnerschaft mit Interessenträgern im Sportbereich auf EU-Ebene

verstärken, hervorgehoben. Die jüngsten Urteile des Europäischen Gerichtshofs zu Sport-Governance und den Rechten der Sportlerinnen und Sportler bieten eine klare Chance für ein stärkeres Handeln der EU. Durch sie wird betont, dass das europäische Sportmodell gestärkt, wertebasierter Sport verteidigt und sichergestellt werden muss, dass die Governance mit dem EU-Recht in Einklang steht.

Dies ist ein entscheidender Moment für die Ausarbeitung einer langfristigen Strategie für die europäische Sportpolitik. Es wird daher gefordert, dass der Schwerpunkt erneut darauf gelegt wird, die wichtigsten Merkmale des europäischen Sportmodells zu verbessern und konkrete Maßnahmen in dieser Hinsicht voranzubringen. Um diese Arbeit zu unterstützen, ist eine detaillierte Bewertung der wichtigsten Merkmale erforderlich, die dem größten Druck ausgesetzt sind und auch durch geeignete und verfügbare rechtliche Mittel geschützt werden müssen.

Ein hervorstechendes Beispiel ist die Notwendigkeit, ein gesundes Gleichgewicht zwischen nationalen Mannschaftswettbewerben und Vereinswettbewerben aufrechtzuerhalten – ein Gleichgewicht, das dem Solidaritätsmodell und der Basisentwicklung in vielen Sportarten in Europa zugrunde liegt.

Es wird betont, dass die besonderen Merkmale des Sports im Rahmen des EU-Rechts und der EU-Politikgestaltung stärker anerkannt werden müssen. Dies gilt insbesondere für das Wettbewerbsrecht, die Freizügigkeit und die Vorschriften zu staatlichen Beihilfen. Dementsprechend wird die Kommission in dem Bericht aufgefordert, klare praktische Leitlinien für die Anwendung des EU-Rechts auf den Sportsektor vorzulegen, insbesondere vor dem Hintergrund der jüngsten Urteile des Europäischen Gerichtshofs. Es wird anerkannt, dass es keine universelle, pauschale Anwendung des europäischen Sportmodells auf verschiedene Sportarten geben kann, und es wird eine Überwachung neu auftretender Bedrohungen gefordert, um Risiken für das gesamte Ökosystem zu ermitteln.

Die Stärkung der finanziellen Solidarität ist für die Zukunft des europäischen Sportmodells von entscheidender Bedeutung. Es wird eine stärkere Verbindung zwischen Profi- und Breitensport durch wirksamere Solidaritätsmechanismen und eine gerechtere Aufteilung der Einnahmen gefordert. Zwar gibt es bereits viele positive Beispiele, doch gibt es Sportarten und Wettkämpfe, bei denen die finanzielle Solidarität unzureichend ist, sodass die Entwicklung des Breitensports in hohem Maße von den Bürgerinnen und Bürgern, regionalen Gemeinden oder EU-Förderprogrammen abhängt. Die Kommission wird daher aufgefordert, eine Studie vorzulegen, in der die bestehenden Mechanismen der finanziellen Solidarität und Umverteilungsregelungen für verschiedene Sportarten mit konkreten Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Solidarität erfasst werden. Insbesondere ist eine Umverteilung zwischen Profi- und Breitensport erforderlich, um wichtige Bereiche wie Frauen- und Jugendturniere zu unterstützen, die für die langfristige Entwicklung des Sports wichtig sind. Die Sicherstellung zusätzlicher Mittel für den Sport ist von größter Bedeutung. In künftigen Programmen wie Erasmus+ sollte der Sport mehr Mittel aus dem Gesamthaushalt der EU erhalten.

Es wird betont, dass solide Maßnahmen zur finanziellen Tragfähigkeit erforderlich sind, um die langfristige Gesundheit der Sportvereine und ihre Rolle in den Gemeinschaften zu schützen. In dem Bericht wird auch auf die steigende Tendenz ausländischer und staatlicher Investitionen und Eigentumsverhältnisse sowie auf rein gewinnorientierte Unterhaltungsmodelle eingegangen, die die finanzielle Integrität und das

Wettbewerbsgleichgewicht des europäischen Sports gefährden. Ohne angemessene Schutzvorkehrungen besteht die ernsthafte Gefahr, dass der Wettbewerb verzerrt wird und die sozialen Werte, die dem europäischen Sportmodell zugrunde liegen, untergraben werden.

Während die Anwendung des europäischen Sportmodells je nach Sport unterschiedlich sein kann, sind die zentralen Werte und Governance-Standards, die es vermittelt, universell. Dazu gehören Menschenrechte, Gleichheit, Vielfalt, Inklusion und die weiter gefassten Grundsätze des europäischen Sozialmodells. Zu diesem Zweck werden alle Akteure in dem Bericht aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Gewährleistung eines sicheren, inklusiven und gleichberechtigten Sports zu verstärken, wobei besonderes Augenmerk auf die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, die Bekämpfung aller Formen von Gewalt und Belästigung und die Verbesserung des Zugangs zur Sportinfrastruktur zu legen ist.

Die COVID-19-Pandemie hat auch Schwachstellen im Gesamtsystem des Sports offenbart, insbesondere den drastischen Rückgang der Freiwilligentätigkeit im Sport. Die Anerkennung der durch Freiwilligentätigkeit erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen würde nicht nur die Bemühungen der Freiwilligen würdigen, sondern auch eine stärkere Teilhabe fördern und ihre Basis im gesamten Sportsektor stärken. Daher wird die Kommission in dem Bericht aufgefordert, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten Empfehlungen in diesem Bereich auszuarbeiten.

Eine starke, inklusive und repräsentative Governance ist sowohl für die Zukunft des europäischen Sports als auch für das europäische Sportmodell von entscheidender Bedeutung. In dem Bericht wird betont, dass die Interessenträger stärker in der Governance vertreten sein müssen, wobei ein besonderer Schwerpunkt darauf zu legen ist, dass Sportler und Fans eine echte Stimme in Entscheidungsprozessen haben. Es wird jedoch auch betont, dass die Organisationen der Interessenträger selbst ihren Zweck erfüllen und in der Lage sein müssen, solche Aufgaben bei der Steuerung ihres Sports glaubwürdig wahrzunehmen. Zu diesem Zweck wird in dem Bericht betont, dass Standards und Kontrollen der Repräsentativität eine Voraussetzung für die Einbeziehung von Interessenverbänden sind.

Aufbauend auf dem erfolgreichen Beispiel des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog der EU im Profifußball wird in dem Bericht die Einrichtung eines EU-Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog im Profisport vorgeschlagen. Dies hängt mit der festen Überzeugung zusammen, dass mehr getan werden sollte, um die Grundrechte der Sportler, einschließlich der sozialen Rechte, zu fördern.

Eine zentrale Botschaft in diesem Bericht lautet, dass die Autonomie des Sports nur durch eine verantwortungsvolle Governance erhalten werden kann. Die einschlägigen internationalen, europäischen und nationalen Sportorganisationen sowie die Vertretungsgremien der Interessenträger werden aufgefordert, die höchsten Standards für Governance und Transparenz zu übernehmen. In dem Bericht werden auch die Leitungsgremien des Sports aufgefordert, stärkere Maßnahmen zur Gleichstellung, Vielfalt und Inklusion in der Governance des Sports zu ergreifen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der anhaltenden Unterrepräsentation von Frauen und Minderheiten in Führungspositionen liegen sollte.

Abschließend ist festzuhalten, dass mit diesem Bericht nicht versucht wird, die bereits über das europäische Sportmodell gemachten Aussagen wiederzuverwenden – stattdessen werden Maßnahmen gefordert. Da verschiedene Sportarten zunehmend Bedrohungen ihrer

Grundsätze und Werte ausgesetzt sind, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die politischen Entscheidungsträger in der EU dem Sport entschlossen gegenüberstehen. Angesichts der tatsächlichen und unmittelbaren Herausforderungen können wir uns keine Selbstzufriedenheit leisten.

Europa ist die Geburtsstätte des modernen Sports; faires Spiel und Wettbewerbsgeist sind tief in seiner Kultur und Geschichte verwurzelt. Das europäische Sportmodell entwickelt sich weiter, aber die Grundsätze, die unserer Sportpolitik zugrunde liegen, bleiben unverändert. Die EU-Politik muss Sportorganisationen und -akteure stärken und zur Verantwortung ziehen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir uns für das Modell in einer Weise einsetzen, die die einzigartigen Merkmale des Sports achtet und fördert.

ANLAGE: EINRICHTUNGEN ODER PERSONEN, VON DENEN DER BERICHTERSTATTER BEITRÄGE ERHALTEN HAT

Gemäß Anlage I Artikel 8 der Geschäftsordnung erklärt der Berichterstatter, dass er bei der Vorbereitung des Entwurfs eines Berichts Beiträge von folgenden Einrichtungen oder Personen erhalten hat:

Einrichtung und/oder Person
Polish Presidency of the Council of the European Union
Council of Europe
FIFPRO
European Club Association (ECA)
Union of the European Clubs (UEC)
FIFA
UEFA
European Leagues
Football Supporters European (FSE)
European Olympic Committee EU Office
EU Athletes
Special Olympics
Sports Rights Owners Coalition (SROC)
International Sport and Culture Association (ISCA)
Play the Game
The European Organisation for Grassroots Sport (ENGSO)
European University Sport Association (EUSA)
President of the European Athlete as Student network
Sport and Citizenship
Europe Active
Panathlon International EU Brussels
European Association of Sport Employers (EASE)
A 22 Sports Management
La Liga
Stephen Weatherill, Good Governance 4 Sport
Arnout Geeraert, Utrecht School of Governance
Federation of the European Sporting Goods Industry (FESI)
Association Representative Youth In Le Champ Du Sport Et De L'animation (ANESTAPS)
European Youth Alliance in Sport (EYAS)
The Association For International Sport for All (TAFISA)
European Network of Outdoor Sports (ENOS)

Die vorstehende Liste wird unter der ausschließlichen Verantwortung des Berichterstatters erstellt.

Wenn natürliche Personen in der Liste namentlich, mit ihrer Funktion oder mit beidem genannt werden, erklärt der Berichterstatter, dass er den betroffenen natürlichen Personen die Erklärung zum Datenschutz Nr. 484 des Europäischen Parlaments (https://www.europarl.europa.eu/data-protect/index.do) vorgelegt hat, in der die Bedingungen

für die Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten und die mit dieser Verarbeitung verbundenen Rechte dargelegt sind.